

# Flörsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Rheingau



**Erscheint** Dienst, Donnerst., Samst., Sonnt. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Karlshafenstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

**Anzeigen** kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. — Reklamen die sechsgespaltene Petitzeile 100 Pfg. Bezugspreis: monatl. 55 Pfg., mit Bringerlohn 60 Pfg., durch die Post 2.00 fürs Vierteljahr.



## Im August 565 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Abgeschlagener Fliegerangriff auf Mannheim.

### Amtlicher Tagesbericht.

WTH. Großes Hauptquartier, 9. Sept. 1918.  
Westlicher Kriegshaupttag.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
und  
Heeresgruppe v. Boehn.

Vertikale Kämpfe nördlich vom Ploegsteert-Walde und am La Bassée-Kanal. Nördlich von Armentières griff der Feind von neuem an; wir wiesen ihn ab und machten Gefangene. Im Kanal-Abschnitt Arleux-Havrincourt Artillerietätigkeit und Erkundungsgeschehnisse. Südlich der Straße Veronne-Cambrai setzte der Feind seine Angriffe unter Einsatz stärkerer Kräfte gegen die Linie Gonzencourt-Epehy-nördlich von Templeux fort; sie scheitern unter schweren Verlusten für den Gegner. Unsere Vortruppen verwehrten gekümmert überlegenem Feinde das Vordringen über St. Simon und den Crozat-Kanal. Erkundungsgeschehnisse zwischen Dize und Ailette. Zwischen Ailette und Aisne brach der Feind nach mehrfach vergeblichen Teilangriffen gegen Abend zu geschlossenem Angriff vor; er wurde auf der ganzen Front teilweise im Nahkampf und durch Gegenstöße blutig abgewiesen. Zwischen Aisne und Vesle scheiterten Teilangriffe, in der Champagne Teilvorstöße des Gegners. — Aus einem englischen Geschwader, das zum Angriff auf Mannheim vorstieß, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen. Im August wurden an den deutschen Fronten 565 feindliche Flugzeuge, davon 62 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 53 Fesselballone abgeschossen. Hiervon sind 251 Flugzeuge in unserem Besitz. Der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt. Wir haben im Kampf 143 Flugzeuge und 86 Fesselballone verloren.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

### Die einmaligen Kriegszulagen an Beamte.

Berlin, 9. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt unter der Überschrift „Einmalige Kriegsteuerungszulagen an Beamte“ u. a.: Die Grundsätze für die einmaligen Kriegsteuerungszulagen an die Beamten, Volksschullehrer, Geistlichen und die einmaligen Kriegshilfen Ruhegehaltsempfängern und Hinterbliebenen von Beamten usw. stehen nunmehr fest. Allen für die Gewähr von laufenden Kriegsteuerungszulagen in Betracht kommenden planmäßig Angestellten und den außerplanmäßigen Staatsbeamten mit einem Dienstverhältnis bis 20.000 Mark einschließlich wird sofort eine außerordentliche einmalige Kriegsteuerungszulage ausbezahlt. Für die kinderlos Verheirateten beträgt die Zulage mindestens 500, höchstens 1000 Mark. Sie wird im einzelnen wie folgt berechnet: Zu dem Grundbetrag von 220 Mark tritt der volle Betrag des monatlichen Gehaltes ohne Wohnungsgeldzuschuß hinzu. Der sich bei dieser Berechnung ergebende Betrag wird, soweit er unter 500 Mark zurückbleibt, auf 500 Mark erhöht, soweit er tausend Mark übersteigt, auf 1000 Mark ermäßigt. Verheiratete mit Kindern erhalten für jedes Kind weitere Kinderzulagen von je 10 v. H. der sich aus dem vorigen Absatz ergebenden Gesamtzulage. Die Un-

verheirateten erhalten als einmalige Kriegszulage 70 v. H. der für die kinderlos Verheirateten geltenden Zulage. Die unmittelbaren Staatsbeamten, Volksschullehrpersonen, Geistliche im Ruhestande, sowie die Hinterbliebenen unmittelbaren Staatsbeamten, Volksschullehrern und Geistlichen erhalten unter denselben Voraussetzungen sofort eine außerordentliche einmalige Kriegshilfe, die mindestens 50, höchstens 100 v. H. derjenigen Summe beträgt, die an einmaliger Kriegsteuerungszulage unter Zugrundelegung der von Beamten usw. zuletzt bezogenen Gehaltsbezüge zustehen würde, wenn der Beamte usw. noch im Dienste wäre. Volkswaisen bis zu 18 Jahren erhalten die ihnen zustehende einmalige Kriegshilfe in Höhe von 50 v. H. bis 100 v. H. der für das Kind des entsprechenden aktiven Beamten usw. zustehenden einmaligen Kriegsteuerungszulage. Die nähere Begründung der von der Regierung getroffenen Maßnahmen, die über den bisher in der Presse bekannt gewordenen Plan in der Bemessung sowohl des Grundbetrages wie des Mindestbetrages hinausgeht und damit für den geringer besoldeten Teil der Beamtenschaft weiter wesentliche Verbesserungen schafft, bleibt vorbehalten.

### Lokales und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 10. September 1918.

**1 Auszeichnung.** Der Wehrmann Peter Kuhl, der seit Anfang des Krieges bei einem Feldartillerieregiment im Felde steht und jetzt in Frankreich kämpft, erhielt nun auch die Hessische Tapferkeitsmedaille wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde. Erst vor einigen Monaten hatte der Genannte das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten. — Wir gratulieren dem Tapferen zu seinen Auszeichnungen und wünschen ihm baldige gesunde Heimkehr im Frieden!

**Auszeichnung.** Dem Jungwehrrkommandanten Herrn Claas u. dem Feuerwehrrkommandanten Herrn Mich. Mohr wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Wir gratulieren den so ehrenvoll ausgezeichneten Mitbürgern und wünschen ihnen recht langes Tragen ihrer Orden.

**1 Auszeichnung.** Dem Sergeanten Herrn Johann Adam, Sohn des kürzlich verstorbenen Herrn Peter Adam, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Der Genannte ist seit Kriegsausbruch im Felde und erhielt bereits vor längerer Zeit die Hessische Tapferkeitsmedaille. Wir gratulieren unserem tapferen Mitbürger und wünschen baldige gesunde Heimkehr im Frieden.

**1 Todesfall.** Heute morgen um 4<sup>1/4</sup> Uhr starb der älteste Flörsheimer Einwohner, Herr Rentner Alois Weilbacher, im Alter von 86 Jahren. Der Verstorbene betrieb früher eine Gastwirtschaft und Mälzerei, welches Geschäft seit einer Reihe von Jahren sein ältester Sohn im Besitz hat. Die Beerdigung des Verstorbenen findet am nächsten Donnerstag statt. — Herr Alois Weilbacher war Mitgründer des hiesigen Turnvereins von 1861, welcher dem Verstorbenen heute im Anzeigenteil unserer Zeitung einen ehrenden Nachruf widmet.

**Theater.** Der Bunte Abend der Theaterfamilie Carl Kemp am Sonntag Abend im Kaisersaal war ein voller Erfolg. Der Besuch war sehr gut und das Publikum kam aus dem Saal nicht heraus. War der Wit auch stellenweise ein bißchen derb, so überschritt er doch nicht die Grenzen des Erlaubten und die Aufwiesenden plagten nur so heraus vor Lachen. Ganz gut machte sich die Musikbegleitung (Klavier und Violine) wie denn Frau Musik allemal die beste Verbündete für Frohsinn und Scherz ist. — Das erste Stück „Des Vaters Heimkehr“ war ernster Natur und ganz gut gespielt. Glänzend war das Musik-Genie (C. Kemp), welche Nummer starken Beifall auslöste. Verblüffend die Leistungen des 13jährigen Schnellmalers und Gedächtniskünstlers Wilh. Kemp. Den Höhepunkt des Abends bildete der Bonner Studentenreißer und das geflügelte Wort des alten Schusters „Halt's Maul du Affekob!" spulte noch beim Nachhausegehen in den Reihen der heimkehrenden Theatergäste. — Erwähnt sei noch, daß der Veranstalter, Herr Direktor Kemp, einen Teil seiner Einnahmen in Höhe von 62.50 Mark bei diesem Bürgermeisterrat für die hies. armen Kinder gefallener Krieger abgeliefert hat. In einigen Wochen soll ein zweiter humoristischer Abend folgen, der sich gewiß eines gleich starken Besuches wie der erste zu erfreuen haben wird.

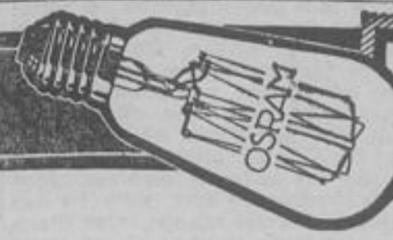
**Theater.** Nächsten Sonntag den 15. Sept. findet im Kaisersaal wieder Theater statt und zwar bringt das Süddeutsche Novitäten-Ensemble ein Raucherregersches Volksstück „s'Jägerblut“, nachmittags 4 Uhr für Kinder „Rotkäppchen“ zur Aufführung. — Anscheinend haben wir es diesmal mit einer guten, soliden Gesellschaft zu tun, denn sie spielt nicht mit verstaubten Karten und zeigt uns; wie das bei jedem Theaterbetrieb Sitte ist, resp. sein sollte im Insuperat kurz und bündig das Stück und die Personen an. — Daß letztere tatsächlich alle mitwirken und sehr gute Kräfte sein müssen, entnehmen wir aus den uns vorliegenden Kritiken, die uns das einstige gute Rhein-Mainische Verbandstheater wieder in Erinnerung bringen. Wir glauben mit ruhigem Gewissen jedermann den Besuch empfehlen zu können und hoffen daß, die Direktion die mit ziemlichen Unkosten arbeitet auch auf ihre Rechnung kommt.

**Jungwehr.** Antreten am Mittwoch Abend 8 Uhr auf dem Schulhof Niedstraße.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

Die heutige Nummer des Kreisblattes enthält eine Bekanntmachung, wonach jeder Haushaltungsvorstand, der in der Zeit vom 15. September 1918 bis 28. Febr. 1919 zur Hauschlachtung bestimmte Schweine in Gewahrsam hat, diese Tiere bis zum 15. September 1918 beim Kreisausschuß in Wiesbaden zur Anmeldung bringen muß, andernfalls die Genehmigung zur Hauschlachtung voraussichtlich nicht erteilt werden kann.  
Flörsheim a. M., den 10. September 1918.  
Der Bürgermeister: Lauf.



## Osram

die bewährte  
Hauptlampe

# Englands Politik.

Der den tieferen Einblick in das außenpolitische Weltgeschehen bisher noch nicht gewonnen hat, dem sind die Augen durch die von neutraler Seite bestätigte Nachricht von dem englisch-amerikanischen Geheimvertrag gegen Japan geöffnet worden, und wer bisher noch an die Möglichkeit autwilliger Friedensverständigung mit England geglaubt hat, dem ist dieser Glaube dadurch gründlich verflüchtigt worden. Die Tatsache des englisch-amerikanischen Geheimvertrags, dessen Spitze sich gegen Japan wie gegen jede Politik des europäisch-asiatischen Kontinents richtet, ist so belastend für England, daß Meuter und Northcliffe alles daran setzen werden, die Sache zu leugnen.

Der Sinn ist der, daß Japan der einzige beachtenswerte Feind angelsächsischer Welt Herrschaft sein wird, sobald Deutschland vernichtet ist. Mit Deutschlands Vernichtung rechnet man in England immer noch, und da die englische Politik außerordentlich weitblickend ist, hat sie nun auch schon den nächsten ersten Weltbewerber längst aus Korn genommen. Deshalb hat man schon vor längerer Zeit Japan dem englischen Bündnis gewonnen, damit es zunächst bei der blutigen Auseinandersetzung mit Deutschland in Schutz gehalten werde. Solange ein starkes Rußland vorhanden war, war auch die japanische Gefahr für England nicht so groß, und so ist denn auch die merkwürdige Tatsache zu erklären, daß zu Beginn des Krieges die Mut gegen Deutschland in England nicht so heftig war wie jetzt. Lord Grey hat sich bekanntlich dem Fürsten Bismarck gegenüber bei Kriegsausbruch dahin geäußert, daß man Deutschland rechtzeitig stützen werde, wenn es niederzubrechen drohe. Das hieß damals nichts anderes, als daß man den deutschen Schutz gegen ein durch den Sieg allzu mächtig werdendes Rußland sehr wohl brauchte. Heute, wo Rußland in der englischen Rechnung nicht mehr als bedrohlicher Gegner zählt, braucht man Deutschland auch dazu nicht mehr, gegen Japan aber hat man die Vereinigten Staaten. So richtet sich das Programm klarer als je auf Deutschlands erbarmungslose Vernichtung, die zugleich Frankreich und Italien mitvernichtet und Österreich, die Türkei und Japan, der sonst noch etwa in Frage käme, außerdem weltpolitisch ausschaltet. Amerikas hat man sich rechtzeitig und offenbar schon lange vor dem Beginn des unbeschränkten U-Boot-Krieges verschert.

Reicht also nur noch Japan! In England gab es kein langes Schwanken, ob „östliche“ oder „westliche“ Orientierung. Aus Rasseninstinkt und nach dem Geiz des geringsten Widerstandes wählte man beiseite die westliche. Daß Wilson und das „offizielle“ Amerika dieses Spiel schon lange heimlich mitgespielt, ergibt sich neuerdings mit erschreckender Deutlichkeit aus den Meldungen des Washingtoner Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“, wonach die „Lusitania“ bei ihrer Todesfahrt zu zurechtgemacht worden war, daß bei einem Seeunfall das Schiff schnell und rettungslos sinken mußte. Zu dessen Gunsten wurde soich freventliches Spiel der englischen Curia-Linie gespielt? Amerikas Kriegswille mußte wirksam aufgepeitscht und für die Entente ganz festgemacht werden.

Mit dem Kriegseintritt der Union und bei der ihr die Entente doch wohl zu lauen Kriegsbeteiligung Japans war also die „westliche Orientierung“ Englands bestätigt. Nun hatten beide angelsächsischen Weltmächte — immer gedacht nach Deutschlands völliger Ausschaltung — nur noch den japanischen Mitspieler auf dem Weltbühnen! Mit Amerikas Waffenhilfe gegen Deutschland werden also zwei Fliegen zugleich geschlagen: erstens soll Deutschlands Niederlage beilebendigt und gesichert, zweitens aber Amerika zugleich kriegerisch erträchtigt werden. Dann hoffen sie stark genug für den asiatischen Kampf zu sein!

In China sagen, wie verblüfft gemeldet wird, die englischen Beamten den Chinesen, sie mögen sich jetzt nur ruhig in die japanischen Wünsche fügen, nach dem Kriege werde alles anders werden. Seit dem Jahre 1915 wird

ja China von der Entente einschließlich Amerikas nicht mehr als unabhängiger Staat betrachtet, sondern nur als Gegenstand wirtschaftlicher Ausbeutung. Auch Rußland sollte dabei herangezogen werden, denn der Ausbeutungsbegier ist groß genug, und es sollten nicht von vornherein Gegenläufe unter den Ausbeutern geschaffen werden. Vor allen Dingen nicht, solange England und Amerika die Hände gegen Deutschland noch nicht frei hatten. Später aber sollten Japan und China ihre Freunde kennen lernen!

So malt sich die Welt in Englands Kopf, so arbeitet die weitpolitisch erzogene englische Politik. Nur dies alles geht es in der Entscheidungsschlacht im Westen, in der auch die Freiheit der Welt gegen anglo-amerikanische Unterjochung allein an unserm Siege hängt! England hat lange genug und mit großem Geschick seine imperialistischen Ziele zu verhängen gewußt, Raubgier durch heuchlerische Phrasen erlegt — der englisch-amerikanische Geheimvertrag aber reißt ihm nun die Maske von dem Gesicht, dessen wahre Fäße schon viele allmählich zu erkennen begannen.

## Ost und West.

Berlin, 31. August.

Nach wochenlangen Verhandlungen ist nun der Zusatzvertrag zum Versailler Frieden zustande gekommen. Zwar haben die Regierungen noch nicht ihre Unterchrift erteilt und ihre Siegel darunter gesetzt, aber nachdem man einmal übereingekommen ist, den Inhalt der Zusatzverträge in großen Zügen bekanntzugeben, kann an der Unterzeichnung des neuen Friedensinstrumentes nicht mehr gezweifelt werden. Der Vertrag von Versaile-Ditowil war die Grundlage, gewissermaßen die Urkunde des Friedenswertes. Die jetzt vorliegenden Verträge verleihen dem damaligen Vertrag erst Kraft und Dauer. Auf Grund der neuen Vereinbarungen können wir mit der gegenwärtigen wie mit jeder kommenden Regierung in Rußland auf einem erträglichen Fuße leben und gemeinsam das Wirtschaftleben im Osten, das der Krieg jah unterbrochen hat und für immer zerstört zu haben schien, wieder neu aufbauen.

Die Abmachungen über Ostland und Ostland konnten niemand abtrüben, der die Entwicklung der Dinge aufmerksam verfolgt hat. Beide Gebiete streben schon vor dem Versailler Vertrag nach Besidlung. Ähnlich verhält es sich mit Georgien. Im übrigen haben wir erklärt, daß wir weitere Besidlungsbestrebungen in Großrußland weder veranlassen noch fördern wollen. Daß wir in dem Finanzabkommen nicht auf Zahlung jeder einzelnen Entschädigung bestanden, sondern eine Kausale vereinbart haben, entspricht dem wohlverstandenen Interesse aller Beteiligten. Wir erhalten danach noch sechs Milliarden Mark von der russischen Regierung heraus, und wenn vielleicht auch unsere Erwartungen höher gespannt waren, so darf doch nicht vergessen werden, daß wir uns schon lange vor dem Versailler Vertrag mit der Friedensformel einverstanden erklärt haben, die auf Kriegsschadung ausdrücklich verzichtete. Wenn endlich noch erwähnt wird, daß wir zur Wiederannahme des Zahlungsverkehrs und der Rechtsbeziehungen ein gemeinsames Schiedsgericht in Berlin und Moskau eingesetzt haben, so zeigt das am besten, daß es beiden Seiten ernsthaft darum zu tun ist, möglichst reibungslos in einen Zustand zu kommen, der die Wiederannahme aller alten Beziehungen so schnell wie möglich zuläßt. Alles in allem ist ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Geländung des Ostens gemacht worden. — In der Ukraine wie in Finnland und Polen ist der Staatsgedanke richtig auf dem Marsche, und wenn auch unter allerlei Hemmungen und Schwierigkeiten, die Zukunft beginnt sich doch schon langsam abzuzeichnen, so daß man hoffen darf, in absehbarer Zeit werde der Osten sich wieder der Ruhe und des Friedens erfreuen. Freilich, noch ist der Verhandlung am Werke, dem diese Ordnung durchaus nicht paßt. Unterirdisch wird mit Befriedigung, Hege und allen Mitteln dunkler Demagogie gearbeitet und allerlei Elemente, denen staatliche

Ordnung ebenfalls keine Freunde ist, sind sowohl in Finnland, wie in Rußland, wie auch in der Ukraine am Werke, der Entwicklung Hindernisse zu bereiten. Dennoch will es scheinen, daß die dunklen Mächte langsam den Boden unter den Füßen verlieren, und die Unterzeichnung der neuen deutsch-russischen Verträge wird ein Schritt auf dem Wege zu ihrer endgültigen Verbannung sein.

Im Westen tobt inzwischen die größte Schlacht der Weltgeschichte. Von unsern Geiern als Übermaterialschlacht mit dem Einsatz ungeheurer Massen von Rämpfern als Öfenstocher mit Durchbruchgedacht, führt unsere Oberste Heeresleitung sie vorläufig als Deterribiltschlacht in dem Hauptbestreben, möglichst wenig Menschenopfer zu bringen. Dabei spielen einzelne Flotten, die ausgegeben oder verloren worden sind, keine Rolle. Der Feind mag wiedergewonnenes Gelände keines eigenen Gebietes als Sieg werten, für uns, die wir auf fremdem Boden, fern der Heimat erobern kämpfen, genügt es, zu wissen, daß unsere Front unerschüttert, unzerissen, ungerückbar steht, jederzeit vorbereitet, wenn und wo auch immer ihrerseits wieder zum Schlage aufzuholen. Alle Menschenopfer Fochs und Haigs, alle Schlachtwagen Frankreichs, Englands und Amerikas, das Kriegsmaterial von drei Vierteln der Welt vermag daran nichts zu ändern. Wir halten durch! Komme, was du wolle! Rein Fehlschlag kann uns den Glauben an den Sieg nehmen.

M. A. D.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

Reichskanzler Graf Hertling, der am 31. v. Mis. seinen 75. Geburtstag feiert, empfing aus diesem Anlaß herzliche Glückwunschtogramme vom Kaiser, vom König von Bayern und vielen anderen Fürstlichkeiten.

Die Verhandlungen über die litauische Staats- und Thronfrage sollen demnächst in Berlin aufgenommen werden, sobald die litauische Abordnung aus der Schweiz heimkehrt. Die Abordnung wird dann versuchen, bei den deutschen amtlichen Stellen die Anerkennung des litauischen Staatsrats und der Rechtsgültigkeit der Wahl eines Königs zu erwirken. Als künftige Staatsform in Litauen ist eine konstitutionelle Monarchie mit einem Vorkammerregiment gedacht. Die verfassungsmäßigen Einzelheiten stehen noch nicht fest.

Der Bundesrat hat eine neue Verordnung über die Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung erlassen. Danach bleiben Angestellte, die aus der Versicherungspflicht wegen Überschreitens der Gehaltsgrenze von 5000 Mark auscheiden würden, bis zur weiteren Versicherungsfrist, solange ihr Jahresarbeitsverdienst 7000 Mark nicht übersteigt. Angestellte, die nach dem 1. August 1914 versicherungsfrei wurden, weil ihr Jahresarbeitsverdienst über 5000 Mark betrug, werden mit dem Ansätze des Monats, der auf die Verfallung der Verordnung folgt, wieder versicherungspflichtig, sofern der Jahresarbeitsverdienst nicht über 7000 Mark hinausgeht. Von den Rechten der freiwilligen Versicherung für die zurückliegende Zeit kann Gebrauch gemacht werden, die Beiträge werden unter gewissen Voraussetzungen als Beiträge im Sinne des § 48 des Versicherungsgezetzes angesehen. Außerdem besteht für Angestellte die Berechtigung, sich auch dann freiwillig weiter zu versichern, wenn sich ihr Jahresarbeitsverdienst auf über 7000 Mark erhöht oder erdhrt hat.

Osterreich-Ungarn.

Die Wiener Blätter besprechen den Bericht des Generalkonzepts der Osterreich-ungarischen Bank und weisen auf die in Holland und in der Schweiz verbreiteten Gerüchte hin, daß die Kronnoten in England nachgemacht und die Fälschungen von dort in das neutrale Ausland gebracht werden. „Fremdenblatt“ und „Neue Freie Presse“ erklären in diesem Zusammenhang, die Bemühungen, Kronen und Mark zu drucken, seien ein neuerlicher Beweis

der Umtriebe der Entente. Die „Neue Freie Presse“ weist darauf, daß Vordrucke ausgetauscht seien, wie den Vordruckungen zu flüchtig wäre, die auf die deutsche und Osterreichische Währung einen Druck ausübten. Nach der Devisenordnung bestehe das Verbot der Ausfuhr der Noten mit Ausnahme von festgelegten kleinen Maximalbeträgen. Es werde nun vorgeschlagen, diese Verordnung durch neue, wirksame Maßregeln gegen den Notenschmuggel zu ergänzen.

Polen.

Wie die polnischen Blätter berichten, haben die amerikanischen Behörden das polnische Nationalkomitee in New York aufgelöst, mit der Begründung, daß dessen Führer die Autorität des Regimentsrats des Königsreichs Polen anerkannt und der Einreichung polnischer Refruten in die von der Entente gebildete Armee entgegenwirkte, überhaupt eine ententefeindliche Haltung eingenommen und sich deutschfreundliche Propaganda verächtlich gemacht habe.

England.

Vondoner Blätter berichten, daß in einer der kommenden Wochen die alliierten Regierungen wahrscheinlich eine Auffsehen erregende politische Erklärung erlassen werden als Ergebnis der in London abgehaltenen Konferenzen der verbündeten Regierungen.

Spanien.

Entgegen allen Erwartungen der Entente scheinen die politischen Kreise in Spanien mit Ruhe der Lösung des spanisch-deutschen Zwischenalles zu harren. Bemerkenswert sind die Äußerungen des Grafen Romanones, des Außenministers, der Journalisten gegenüber erklärte, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Romanones wird dem Ministespräsidenten einen Besuch abstatten, um mit ihm die Jenseitfrage zu prüfen. Die Jenseitfrage wird abgeändert oder sogar unterdrückt werden, da sie in der gegenwärtigen Form nicht aufrechterhalten werden könne. Eine Depesche aus San Sebastian an das Blatt „Imparcial“ spricht von der Möglichkeit des Wiederaufkommens der Kammer.

Türkei.

In einer Ansprache an die Delegierten der jüdischen Organisation der Mittelmächte sagt der Großweir Talaat Pascha über die Zukunft Palästinas: Die türkische Regierung hat den Beschluß gefaßt, alle einschneidenden Maßnahmen abzuschaffen und alle Hindernisse für die Einwanderung und Niederlassung der Juden in Palästina aufzuheben. Ich bin fest von der Möglichkeit der Niederlassung von Juden in Palästina für das türkische Reich überzeugt, und ich bin gewillt, dieses Werk unter den Schutz der türkischen Regierung zu nehmen.

Amerika.

Der König von Spanien hat seinen Schiedsspruch in der Zwistigkeit zwischen Honduras und Nicaragua zugunsten von Honduras abgegeben. Nicaragua will sich damit nicht zufrieden geben und tendiert Truppen an die Grenze von Honduras. Der Zwist wurde verurteilt durch Einwirkung von Großbritannien in den Grenzbezirken zwischen den beiden Ländern.

Aus einer veripätierten Meldung des „Daily Telegraph“ geht hervor, daß einer der in amerikanischen Kongress durchgeführten Änderungsanträge zu dem neuen Armeegesetz, die Meuter als unwichtig bezeichnete, die Einführung einer besonderen Klasse junger Leute von 18 bis 20 Jahren betrifft, die erst dann eingezogen werden sollen, wenn die Männer zwischen 20 und 45 Jahren ausgehoben worden sind.

Afrika.

Die republikanische Bewegung nimmt in ganz Südafrika ständig zu. So ergab sich auf dem Parteikongress der Nationalisten in Pretoria, daß die Liebe zur Republik in den letzten Jahren ständig mehr Anhänger gewonnen hat, so daß sogar General Botha erklärte, er würde Anhänger der Republik werden, falls die Mehrheit der Bevölkerung eine Republik wünsche.

## Die Geschwister.

281 Roman von G. Courths-Walzer.

(Fortsetzung.)

Nur Ingeborgs eifersüchtigen Beobachtungen entging dies nicht. Sie kontrollierte jedes Wort, jeden Blick, den die beiden wechselten. Über sie verriet sich Heinz gegenüber nicht. Sie mußte, er konnte sehr böse werden, wenn sie ihm damit kam.

Als letzterer, aber stets gern gelehener Art, nahm auch zuweilen Magda an den gemeinsamen Gesellschaften teil. Sie war immer heiter und von unverwundlicher Lebensfrische. Man hatte sie sehr gern und vergaß sie von allen Seiten ein wenig. Sie sah entzückend aus in der sonst so entstellenden Tracht. Das schone, freundliche Mädchen Gesicht sah so lieb und herzlich aus, daß die anliegenden weißen Haare heraus. Nur ein schmaler Streifen des braunen, glänzenden Haars war über der Stirn frei. Und ihre schlüßige, schlanke Gestalt kam auch in dem schlichten, schwarzen Gewand zur Geltung. Ein Hauch von Frieden ging von ihr aus, eine stillliche, tröstliche Ruhe. Das empfand am meisten Heinz Kömer. Nie war ihm wohlter und friedlicher, als wenn er mit Schwester Magda plaudern konnte und in ihre klaren, großen Augen sah. Und er schloß, daß ihre Art ihm wohlthat. Sie allein ahnte, was für eine zerrissene Seele er hinter der äußeren Ruhe verbarg. Es waren Freundschaften für sie, wenn er sich mit ihr unterhielt. Auch auf Ingeborgs wachte ihr Wesen wohlwollig. Die junge Frau hatte schon immer eine große Verliebe für Magda gehabt. Die

wurde nun immer häßlicher, und Magda gewann einigen Einfluß auf die nervöse Frau. Magda war das einzige junge Weib, das Ingeborgs Eifersucht nicht erregte. Mit ihr durfte Heinz reden, so viel er wollte, es beunruhigte sie nicht. Woran das lag, wußte sie selbst nicht. Vielleicht erschien ihr die junge Diakonissa durch ihren Verhalt geistig und über jeden Zweifel erhaben.

Das schloß sich selten von Schwester Magda angegangen. Sie erinnerte ihn so sehr an seine Mutter in der Haltung und in der Art, sich zu bewegen, waren die Schwestern zu verwechseln. Manchmal, wenn er mit ihr sprach, bildete er sich ein, es sei Gaby, die in der Tracht der Diakonissa neben ihm sah. Es war ein bitterliches Gefühl für ihn. In seinem Innern verheimlichte sich nach und nach die beiden Schwestern zu einer Idealgestalt. Dadurch wurde es ihm leichter, Gabriels Verlust zu überwinden. Er wurde innerlich ruhiger und zufriedener.

Mitte Oktober erkrankte Ingeborg schwer an einer Infektiosa. Es war einige Tage nach Hebrs und Hebrs Hochzeit.

Ingeborg hatte allen Ermahnungen zum Trotz getanzt und sich danach erholte. Da sie Klammereuden entgegenwahr, war ihr Zustand doppelt bedenklich.

Sie verlagerte unbedingt, daß man Schwester Magda zur Pflege herbeihole. Wenn auch sie in die Anstalt brach und hat die Oberin, daß man ihm Schwester Magda zur Pflege leihen Frau magde. Die Oberin ließ Schwester

Magda herbeiholen. Ihr Gesicht wurde rot, als sie Heinz persönlich vor sich sah.

„Was ist geschehen?“ rief sie bekräftigt. Heinz gab ihr Auskunft und bat sie, mit ihm zu kommen.

„Darf ich, Frau Oberin?“ fragte sie bittend.

„Ja, Schwester Magda. Gehen Sie mit Gaby, so lange man Sie braucht. Der Herr leugne Sie, daß Ihnen diese erste Privatkrankenpflege gutes Gelingen bringt. Nicht-treue brauche ich Ihnen nicht anzuschreiben; ich weiß, Sie werden alles tun, was in Ihrer Kraft steht.“

Während Schwester Magda sich fertig machte, unterhielt sich die Oberin mit Heinz. Sie erzählte ihm, daß die junge Schwester bei allen Kranken so beliebt sei, daß jeder von ihr gepflegt sein möchte.

Heinz konnte das den Kranken sehr wohl nachfühlen.

Als er dann Magda gegenüber im Wagen saß, überkam ihn wieder der süße Frieden, der von ihrem Wesen ausging. Während er ihr Ingeborgs Krankheit erzählte, sah er in ihr Gesicht, das ihm lieb und vertraut erschien. Ingeborg lag in hohem Fieber, als Magda an ihr Bett trat. Ihre Mutter sah weinend daneben. Die Schwester beruhigte vor allem die alte Dame und schickte sie zur Ruhe. Dann schloß sie Ingeborg den Puls, prüfte die Anzeigungen des Arztes und kam seinen Anordnungen genau nach. Ingeborg schreute völlig auf und sah mit glänzenden Augen zu der schlanken Gestalt empor.

„Bist du da, Magda? Oh, wie gut, wie gut, nun werde ich gewiß gesund.“

„Ja, Inge — ganz sicher. Aber sprechen darfst du nicht und ganz still mußt du liegen.“

„Aber du mußt bei mir bleiben.“

„Ich bleibe.“

„Immer, bis ich ganz gesund bin?“

„Solange du mich brauchst.“

„Ah, das ist gut. Wo ist Heinz?“

„Zum Dienst; er mußte fort.“

„Bange er sich ein wenig um mich?“

„Sehr. Aber nun gebe ich dir keine Ruhe mehr. Du mußt ruhig sein.“

„Nur noch ein, Magda. Sag du mir endlich: Wird es meinem Kindchen schaden, daß ich jetzt krank geworden bin?“

„Wenn du ganz artig bist, dann wird alles gut.“

„Ah, ich bin schlecht, Magda. Ich hätte nicht tanzen sollen. Heinz wollte es nicht zulassen, und die Eltern auch nicht — aber ich bin so böse und so traurig, ich glaube nur, Heinz wollte nicht mit mir tanzen.“

„Das war Unrecht von dir, aber wenn du es einsehest, ist es ja gut. Nun beruhige dich.“

„Aber das war nicht leicht. Magda hatte einen schweren Stand mit der aufgeregten Kranken, und das Fieber stieg immer höher. Aber Schwester Magda war unermüdlich auf dem Posten, und endlich wurde es besser mit der Kranken. Das Fieber fiel und Ingeborg war dem Leben wiedererklemt. In der folgenden Zeit hatte Magda Gelegenheiten, das Verhältnis der beiden Weibern zueinander zu beobachten.



### Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 11. ds. Mts., vormittags von 8-10 Uhr werden im Rathaus Zimmer 3 an diejenigen Personen, deren Kartoffelkarten mit dem 14. ds. Mts. abgelaufen sind Kartoffelbescheinigungen ausgegeben.  
Flörsheim, den 10. September 1918.  
Der Bürgermeister: Lauck.

### Bekanntmachung.

Die Mahlarten sind eingetroffen und können Mittwoch, den 11. ds. Mts., von vormittags 7-10 Uhr im Rathaus, (Lebensmittelausgabestelle) in Empfang genommen werden.  
Flörsheim, den 10. September 1918.  
Der Bürgermeister: Lauck.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6,30 Uhr 1. Seelenamt für Alois Weilbacher.  
7 Uhr Jahramt f. Wilh. Meiser und Sohn Josef.  
Donnerstag 6,30 Uhr Amt z. E. d. hl. Antonius f. vermählte Krieger  
7 Uhr gest. Segensmesse f. Joh. Wirtlinger.  
Freitag 7 Uhr 1. Seelenamt für den gef. Lorenz Heislitz.  
Katholischer Gottesdienst in Eddersheim.  
Mittwoch: gest. Jahramt für Christoph Jost und Ehefrau.  
Donnerstag: best. Amt für Joh. Bapt. Diener und Angehörige.

### Allg. Ortskrankenkasse, Hochheim a. M.

Donnerstag, den 12. Sept. ds. J8. werden von 1-6 Uhr nachm. die Monatsbeiträge für die Allg. Ortskrankenkasse im „Frankfurter Hof“ erhoben.  
Der Vorstand.

Für die Herstellung eines kriegswichtigen Artikels suchen wir für unsere Gießerei für leichte Arbeit

### Frauen und Mädchen

bei hohem Verdienst.

### „Keramag“

Keramische Werke A.-G.  
Werk Flörsheim a. M.

### Theater in Flörsheim a. M. im Kaisersaal.

Süddeutsches Novitäten-Ensemble.

Sonntag den 15. Sept. abends 7 1/2 Uhr.

Großer Lacherfolg. Humor und Wit.  
Repertoirestück des Konrad Dreher-Ensembles.

### „s' Jägerblut“

Volksstück in 4 Akten von Benno Rauchenegger.

Personen:

Andreas Niederacher, Oberförster.	Julius Günthner.
Therese, seine Frau	Lydia Kondolin.
Leol, deren Sohn	Kurt Queiser.
Zanzerl, Dorfbadler	Martin Walter.
Wab'n, Austrägerin	Grete Pernat.
Loni, ihre Tochter	Grete Günthner.
Hias, ihr Sohn	Otto Hartmann.
Der Wirt	Rudolf Althoff.
Die Wirtin	Hedwig Herbert.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn Friseur Franz Schäfer und Kaisersaal.  
Sperre Mk. 1.75, 1. Platz Mk. 1.25, 2. Platz Mk. 0.80.  
An der Kasse Sperre Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—

Nachm. 4 Uhr. Große Kindervorstellung.  
Einlaß 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

### Das Rotkäppchen

Märchen in 4 Akten von Sophie Hennig.

Preise der Plätze:

Sperre Mk. 0.75, 1. Platz Mk. 0.50, 2. Platz Mk. 0.30.

Zu recht zahlreichen Besuch ladet höflich ein

Die Direktion.

### Neues Sauerkraut

empfehl'

Burkhard Fleisch.

### Goldenes Kettchen mit Anhänger

Sonntag von Fähr nach Wald verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Näheres im Verlag.



Schöne  
selbstgezogene



### FERKEL

des Hannover'schen Edelschweines der Schweinezucht auf Hof Falkenberg bei Hochheim zu verkaufen.

Fernruf Amt Hochheim a. Main No. 33,  
Post Flörsheim a. Main.

Die Gutsverwaltung.

Gesunde Schweine mit hohem Schlachtgewicht

erzielt man mit

Gesetzlich geschützt. **Rassol** Gesetzlich geschützt.

zur Aufzucht und Mast der

Schweine und Kälber

ein schnell und sicher wirkendes Mittel zur Hebung der

Fresslust. „Rassol“ ist unentbehrlich für

Schweine, die körperlich zurückgeblieben,

Schweine, die nicht fressen wollen

Schweine, zur besseren Knochenbildung.

Rassol das beste Krampfmittel für Schweine.

Grosse Flasche: 4.50 Mk.

Apothek Flörsheim am Main.

### Gesang-Bücher

mit und ohne Noten

empfehl'

Heinrich Dreisbach,

Kartäuserstraße 6.

### Heidelbeerwein

frische Sendung zum alten Preise eingetroffen.

Karl Lohfink, Kaisersaal.



### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4 1/2 Uhr unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

### Alois Weilbacher

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 86 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Franz Weilbacher,

„ Alois Weilbacher

„ Nikolaus Lauck.

Flörsheim,  
Griesheim a. M., den 10. September 1918.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, 12. September, Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause Wickererstrasse 18.  
Das erste Seelenamt ist am Mittwoch vormittag 6 1/2 Uhr.

Turnverein von 1861



Flörsheim am Main

### Todes-Anzeige.

Der gesamten Mitgliederschaft machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unser hochverehrtes

Ehrenmitglied

### Herr Alois Weilbacher

Mitbegründer unseres Vereines

nach langem, schweren Leiden, im hohen Alter von 86 Jahren verstorben ist. — Was er unserm Verein in 57 langen Jahren gewesen, das läßt sich nicht mit einigen dürren Worten schildern. Der „Turnverein von 1861“ verliert viel in dem Heimgegangenen und wird sein Andenken für alle Zeiten in höchsten Ehren halten. —

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 4 1/2 Uhr statt und ist Zusammenkunft der Mitglieder 1/2 Stunde vorher bei Herrn Christoph Munk. — Die Beteiligung ist Ehrenpflicht für alle ortsanwesenden Mitglieder.

Der Vorstand.

### Sie gehen wieder auf Leder!

Eine wirklich gute Lederstücksohle aus kernigen Lederen zur Ledersohle hergestellt, ist die

### erprobte Ersatzsohle „W“

Kleinverkaufspreis für den freien Verkauf ohne Bezugschein für

	Mädchen	Knaben	Frauen	Männer
Größe	23/29	30/37	38/41	42/47
das Paar	Mk. 1.80	Mk. 2.20	Mk. 2.60	Mk. 3.00

### Jacob Frank & Co.

Mainz, Große Bleiche 19.

Verfand nach auswärts unter Nachnahme.